

glaube ich darin zu finden, wenn ich vorschlage, zur Zeit noch keinen bestimmten Antrag an die Regierung zu richten, sondern nur eine Stelle des Inhalts in der Schrift aufzunehmen: „Es sei in der Kammer der Antrag gestellt worden, die Regierung zu ersuchen, daß künftig statt des Besitzers ein weltlicher Rath katholischer Confession bei dem Cultministerio für die Angelegenheiten dieser Confession angestellt werden möge. Nun enthalte man sich zwar zur Zeit eines in dieser Weise an die Regierung zu bringenden bestimmten Antrags, man eruche Letztere jedoch, diese Angelegenheit in reifliche Erwägung zu ziehen und darüber nach Befinden das Weitere bei nächstem Landtage an die Stände gelangen zu lassen.“

Nachdem sich Prinz Johann mit diesem Antrage einverstanden erklärt und den seinigen dagegen zurückgenommen hat, findet selbiger hinreichende Unterstützung.

D. Großmann: Der Antrag Sr. königl. Hoh. scheint mir vollkommen motivirt zu sein. Man setze sich nur in den Fall, unser protestantisches Kirchenregiment sollte von einem rein katholischen Ministerio verwaltet werden, ich bin gewiß, wir würden es perhorresciren und mindestens denselben Antrag stellen, von welchem hier die Rede ist. Ein neueres Beispiel dieser Art ist in einem Nachbarstaate vorgekommen. Ich berufe mich darauf und erinnere zugleich an den Vorgang Preußens. Ein hauptsächlich Grund, warum die Preussische Regierung auch bei ihren katholischen Unterthanen ein so hohes Vertrauen genießt, ist, daß es beide Confessionen nach gleichen Grundsätzen behandelt, und daß die Sache der Katholiken im Cultministerio von katholischen Räten vertreten wird. Will der Cultminister den katholischen Besitzer nur dann erst befragen, wenn es ihm gerade nöthig scheint, so muß Seiten der Katholiken alles Vertrauen schwinden; denn sie haben keine Garantie dafür, daß es in allen Fällen geschieht. Die Anstellung eines katholischen Ministerialrathes hingegen würde seiner ganzen Confession im Lande Bürgerschaft geben, daß ihre Interessen jederzeit wahrgenommen und gegen jede Beeinträchtigung geschützt werden. Hier erscheint es mir als Pflicht des Staates, das Mißtrauen durch einen Act der Gerechtigkeit zu besiegen. Nun kann es zwar wahr sein, daß es dem katholischen Rathe oftmals an hinreichender Beschäftigung fehlen würde, da es aber hier darauf ankommt, das höhere Interesse eines Theiles der Staatsbürger zu wahren, so können materielle Rücksichten, meines Erachtens, hier nicht die Entscheidung geben. Darum muß ich, in der Hauptsache, für den Antrag Sr. königl. Hoheit stimmen.

D. Deutrich: Ich habe den Antrag Sr. königl. Hoheit unterstützt, und ich habe nur abwarten wollen, was dagegen vorgebracht werden würde, denn ich finde den Antrag vollkommen in der Parität begründet und trete ganz den Aeußerungen des Hrn. D. Großmann bei. Denn da der Cultminister eben so verantwortlich ist für die Entscheidungen, die er in protestantischen Angelegenheiten giebt, als für jene in katholischen, so scheint es um so wichtiger für den Minister, ja überhaupt unerläßlich nothwendig, einen Ministerialrath katholischer Confession zur

Seite zu haben, der in allen in das katholische Kirchenrecht einschlagenden Angelegenheiten zu Rathe gezogen werden könnte; der gewissermaßen die Rechte der katholischen Glaubensverwandten im Ministerium vertritt und hervorhebt. Die Verantwortlichkeit des Ministers kann dadurch nicht geschwächt werden, da jener Rath keine entscheidende Stimme, so wenig wie die andern Ministerialräthe haben kann. Einen solchen Mann zu finden, dürfte meines Erachtens nicht so schwierig sein, wie man zu glauben scheint, obschon ich zugebe, daß es ein besonders tüchtiger und leidenschaftsloser Mann sein muß. Jedenfalls darf die Schwierigkeit, ihn zu finden, nicht abhalten, ihn zu suchen. Rechtfertigt sich nun jener Antrag durch die Parität, so glaube ich, daß es nicht der finanzielle Gesichtspunct sein kann, den man bei einer so wichtigen Sache in das Auge zu fassen hat, bei einer Sache, welche zur Beruhigung der Gemüther unserer katholischen Mitbürger dient.

Referent, Amtshauptmann v. Welck: Auch ich interessire mich lebhaft für den gemachten Vorschlag, kann aber dem Hrn. D. Großmann nicht beitreten, wenn er dem anzustellenden Rathe eine Stellung geben zu wollen scheint, wodurch die Verantwortlichkeit des Ministers geschwächt werden würde. — Man hat zwei Bedenken gegen den Antrag aufgestellt. Das erste liegt in der Schwierigkeit, einen geeigneten Mann zu finden, dem kann aber am besten durch die Aussetzung einer geeigneten Besoldung abgeholfen werden, und was den Mangel ausreichender Beschäftigung anlangt, so gestattet ja der Vorschlag des Hrn. Secr. Harz Zeit zur Ueberlegung.

Bürgermeister Ritterstädt: Auch ich finde mein Gefühl für Parität durch den Vorschlag lebhaft angesprochen. Demerit mir indessen der Gegenstand zu wichtig erscheint, um darauf einen bestimmten Antrag bloß gelegentlich beim Budget zu stellen, um so mehr vermag ich mich nur für den Vorschlag des Secr. Harz zu erklären.

v. Posern: Auch mein Gefühl für Rechtsgleichheit hat der in Frage stehende Antrag angesprochen. Ich halte ihn für unbedenklich, da er noch zur genauesten und sorgfältigsten Prüfung der hohen Staatsregierung anheim gegeben wird, und erwarte von ihm nur Gutes, um so mehr, da diese Angelegenheit die subtilste von der Welt, nur zu oft Anlaß zum Argwohn giebt, dieser aber, wenn jener Antrag zur Ausführung gelangt, mehr und mehr verschwinden wird. — Das pecuniäre Interesse kann, wenn es sich um so hochwichtige Interessen handelt, gar nicht in Frage kommen. — Die Worte des Herrn D. Großmann sind in dieser Beziehung ganz aus meiner Seele gesprochen. — Man könnte vielleicht einwenden, unsere protestantische Kirche verlöre durch diesen Antrag, und leide Gefahr; ich kann jedoch das nicht zugeben; käme sie aber irgend durch andere Umstände einmal in diesen Fall, so würden Sie, meine Herren, gewiß alle auftreten, und ich als der erste, die Kirche zu vertheidigen. — Ich wollte allerdings, wir hätten nur eine Confession in der ganzen Welt, dann könnten alle solche Discussionen und noch mehrere unterbleiben; allein dem ist nun einmal nicht so, und es giebt in unserm kleinen